

6 Ministerium des Auswärtigen Ritterstraße 16 und 18

Vom Ministerium des Äußeren hat sich nur der östliche Flügel erhalten, heute Ritterstraße 16 und 18. Das Ministerium stand am 2. März 1848, nachdem eine Menschenmenge vor dem Ständehaus Reformen gefordert hatte, im Fokus der Öffentlichkeit. Das Gebäude brannte fast komplett aus, vermutlich wegen Brandstiftung. Der Vorfall bot der Obrigkeit einen willkommenen Anlass zu verstärktem polizeilichen Eingreifen und der Aufstellung von Bürgerwehren.



Mit dem Gesetz vom 17. März wurde in Karlsruhe die Bürgerwehr für jeden männlichen Erwachsenen bis 55 Jahren verpflichtend. Da aber nur Wenige dieser Pflicht nachkamen, traten fast nur überzeugte Antidemokraten in die Bürgerwehr ein. So entwickelte sich die Karlsruher Bürgerwehr zu einer repressiven Truppe gegen die Revolution.

Im Gegensatz zu fast allen Bürgerwehren Badens wurde die Karlsruher Bürgerwehr 1849 nicht durch die preußischen Besatzer aufgelöst.



7 Marktplatz mit Rathaus

Im Jahr 1849 war der Marktplatz ein zentraler Ort der revolutionären Geschehnisse. Nach der Flucht des Großherzogs hielt Lorenz Brentano, der an der Spitze der provisorischen Regierung stand, am 14. Mai 1849 beim feierlichen Einzug des Landesausschusses der Volksvereine vom Rathausbalkon eine Rede und rief dabei eine

neue revolutionäre Bürgerwehr ins Leben. Am 17. Juni sammelten sich die vor den preußischen Truppen nach Baden geflüchteten pfälzischen Freischaren bei ihrer Ankunft in Karlsruhe auf dem Marktplatz. Da die Regierung Brentano im Rathaus tagte, fanden sich hier regelmäßig Revolutionär*innen ein. So auch als Gustav Struve mit Waffengewalt auf dem Marktplatz ein entschlosseneres Vorgehen der Regierung Brentano erpressen wollte.

Viele Revolutionäre kehrten unfreiwillig nach der Niederlage wieder an den Marktplatz zurück, da die preußische Militärverwaltung zahlreiche Revolutionäre im Rathhausturm inhaftieren ließ.

8 Fasanengarten

Im Angesicht der gescheiterten Deutschen Nationalversammlung (Paulskirchenversammlung) meuterten am 13. Mai 1849 in Karlsruhe die kasernierten Soldaten.

In der folgenden Nacht entschloss sich der Großherzog mit seiner Familie zur Flucht. Sie nahmen eine Route über den Fasanengarten



durch den Hardtwald, da es am Durlacher Tor Straßenkämpfe gab. Die Familie floh ins Elsass und danach nach Koblenz. Dass gerade im regierungstreuen Karlsruhe der Großherzog zur Flucht gezwungen wurde, wirkte auf die bereits geschlagen scheinende Revolution wie ein Aufbruchssignal.

Auch wenn Preußen die badische Revolution in der Folge niederschlagen sollte, ging die Flucht des Großherzogs in die Annalen der Revolutionsjahre ein.

9 Zeughaus Otto-Ammann-Platz 9

Das Zeughaus wurde 1777 bis 1779 errichtet und 1804 erweitert. Nachdem es 1944 ausgebrannt war, wurde es in den 1950er-Jahren mit verändertem Inneren wiederaufgebaut und ist heute denkmalgeschützt.



1848/49 lagerten dort Waffen und Ausrüstung der Karlsruher Polizei, der Bürgerwehr und teilweise des badischen Militärs. Nicht verwunderlich also, dass beim Ausbruch der Revolte in der Infanteriekaserne am 13. Mai 1849 das Zeughaus der Zielort der Soldaten war. Allerdings verteidigte die Karlsruher Bürgerwehr das Gebäude mit Waffengewalt. Es kam zu Schusswechseln und letztendlich gelang es der Bürgerwehr den Angriff der Revolutionäre abzuwehren.



10 Preußendenkmal Alter Friedhof

Das Preußendenkmal auf dem Alten Friedhof wurde 1852 auf Wunsch des damaligen preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. errichtet. Weder der badische Großherzog noch die Stadtverwaltung hatten dagegen etwas einzuwenden. Am dritten Jahrestag der

Kapitulation der Festung Rastatt, und damit dem Ende der Revolution, wurde das Siegerdenkmal mit den eingemeißelten Namen der 137 gefallenen preußischen Soldaten feierlich eingeweiht. Ursprünglich zierte das Sandsteinbauwerk noch die Figur des Erzengels Michael, der den Drachen tötet – eine eindeutige Allegorie für den Sieg des Guten (Preußen) gegen das Böse (die Revolution). Das monumentale Bauwerk sollte die Größe und göttlich begründete Macht Preußens demonstrieren. Heute steht nur noch der bereits stark verwitterte Sandsteinbau.

TIEFER EINTAUCHEN...

Weitere Informationen zur Revolution 1848/49 finden Sie auf unserer Webseite unter:
stadtgeschichte.karlsruhe.de/revolution1848/49

WEITER GEHT'S!

In der nächsten Ausgabe „STADTGESCHICHTE TO GO“ gehen Sie der **Revolution 1848/49 in Durlach** auf die Spur.

Bis dahin können Sie die Routen **„Die Nähmaschinenfabrik Gritzner“** und **„Jüdisches Leben und Orte der Erinnerung in Karlsruhe“** erkunden. Die Flyer erhalten Sie gedruckt in unseren Häusern oder digital auf unserer Webseite stadtgeschichte.karlsruhe.de/stadtgeschichte-to-go



Stadtmuseum im Prinz-Max-Palais Karlstraße 10, 76133 Karlsruhe

Telefon: 0721 133-4234/-4231
E-Mail: stadtmuseum@kultur.karlsruhe.de

Öffnungszeiten

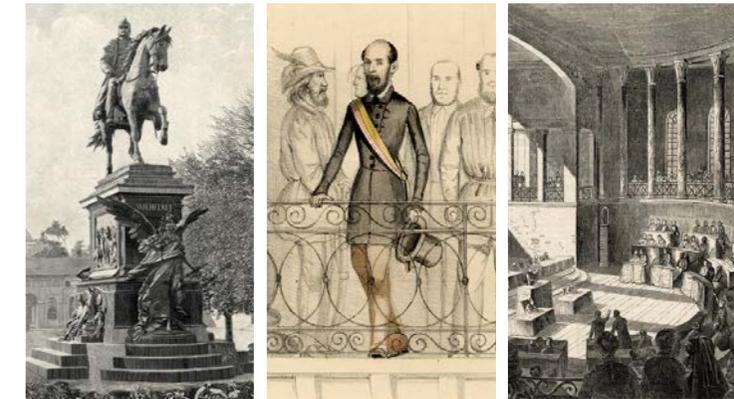
Dienstag und Freitag	10 bis 18 Uhr
Donnerstag	10 bis 19 Uhr
Samstag	14 bis 18 Uhr
Sonntag	11 bis 18 Uhr

Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln:
Haltestelle Europaplatz / Postgalerie

Aktuelle Informationen zum Museum finden Sie unter www.karlsruhe.de/stadtmuseum

 www.facebook.com/karlsruhe.stadtgeschichte

 www.instagram.com/stadtarchiv.historischemuseen



Revolution 1848/49 in Karlsruhe

Revolution 1848/49 in Karlsruhe

Das Großherzogtum Baden war ein Zentrum der deutschen Revolutionen von 1848/49. Im Vergleich zu den anderen deutschen Staaten war die badische Verfassung bereits recht liberal und mit der Ständeversammlung hatte Baden ein Parlament. Dementsprechend gingen die revolutionären Vorstellungen teilweise weit über die Forderungen andernorts hinaus. Der südwestdeutsche Staat wurde zu einer Hochburg der Radikaldemokrat*innen, die einen deutschen Staat ohne Fürstenherrschaft anstrebten.

Wichtige revolutionäre Ereignisse waren der Heckeraufstand im April 1848, der Struve-Putsch im September 1848 und die Reichsverfassungskampagne ab Mai 1849. In den bürgerkriegsähnlichen Zuständen des Mai 1849 floh Großherzog Leopold mit seiner Familie aus Baden und in Karlsruhe wurde unter Lorenz Brentano eine provisorische, demokratische Regierung gebildet. Doch auch deren Geschichte endete im Juli 1849, als die letzten revolutionären Erhebungen in Baden durch preußische Bundestruppen zerschlagen wurden.

Die Residenzstadt Karlsruhe war wirtschaftlich und politisch auf den Fürstenhof ausgerichtet. Daher fielen die revolutionären Bestrebungen hier gemäßiger aus als im Rest des Großherzogtums.

Dennoch war auch die Fächerstadt Schauplatz vieler Ereignisse, die über die Region hinaus bedeutsam waren. Schließlich war Karlsruhe Sitz des badischen Parlaments, Schauplatz politischer Ränkespiele und eine der letzten revolutionären Bastionen in ganz Deutschland.

Zum 175-jährigen Jubiläum der Revolution möchte das Stadtmuseum an die Ereignisse der Jahre 1848/49 erinnern. Mit diesem „STADTGESCHICHTE TO GO!“-Angebot haben Sie die Möglichkeit, bei einem Spaziergang durch die Karlsruher Innenstadt Orte der Revolution zu besuchen und die Geschichten hinter diesen zu erfahren. Gehen Sie mit uns auf eine Zeitreise und erfahren Sie mehr über den Kampf für Freiheit in der Fächerstadt.

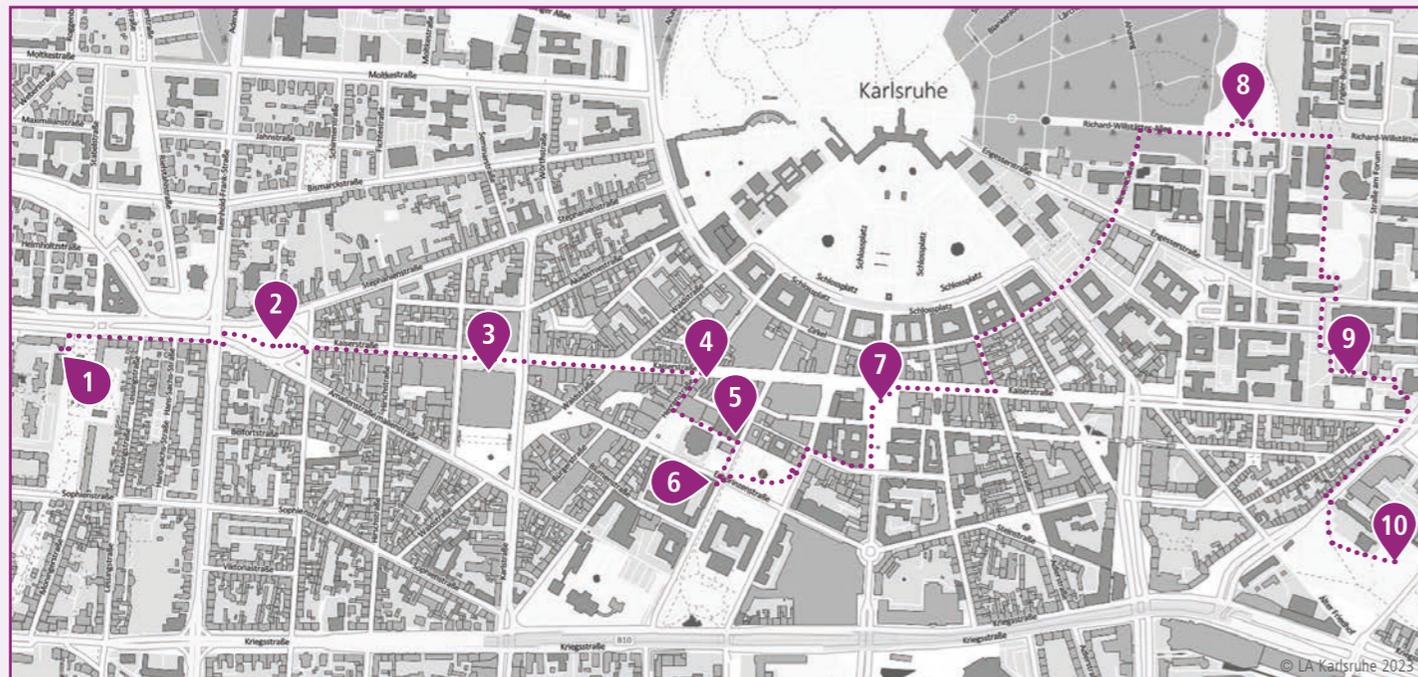
KURZ GEFASST

Routenlänge: 10 Stationen auf 4,3 km

Dauer: circa 75 Minuten

Start: Nahe der ÖPNV-Haltestelle Mühlburger Tor

Tipp: QR-Code scannen und die Route mit Google Maps auf dem Handy erlaufen.



1 Promenadenhaus Kaiserallee 13

Das Promenadenhaus in der heutigen Kaiserallee 13 lag 1848 noch außerhalb der Stadttore Karlsruhes. Das beliebte Lokal diente dem Karlsruher Arbeiterverein, der zu diesem Zeitpunkt fast nur aus Arbeitern der Keßlerschen Maschinenfabrik bestand, als Versammlungsort. Angeblich 800 Arbeiter verfassten hier am 2. April 1848 einen offenen Brief an das Frankfurter Vorparlament mit der Forderung nach der sofortigen Proklamation der Republik sowie nach „Bildung und Wohlstand für alle“. Auch wenn die Zahl von 800 Arbeitern vermutlich übertrieben ist, zeigt es doch, dass sich die Karlsruher Gesellschaft im Zuge des Vormärz und der Revolution politisiert hatte.

Das von Friedrich Weinbrenner erbaute Gebäude steht heute unter Denkmalschutz.



2 Kaiserplatz

Der Kaiserplatz mit dem 1889 errichteten Denkmal für Kaiser Wilhelm I. ist ein wichtiger Gedenkort der Revolution.

Als junger Prinz von Preußen war Wilhelm 1848/49 einer der hartnäckigsten Widersacher der Revolution. Der als „Kartätschenprinz“ betitelte Hohenzoller kam 1849 als preußischer Heerführer Großherzog Leopold zu Hilfe und beendete mit preußischen und verbündeten

Bundestruppen die badische Revolution. Dazu gehörte auch ein kompromissloser Umgang mit den revolutionären Führern, von denen viele standrechtlich erschossen wurden.

Mittlerweile wird aber auch den Opfern Wilhelms am Kaiserplatz gedacht. 1998 ergänzten Schüler*innen des Durlacher Markgrafengymnasiums das Denkmal vorübergehend mit Sichtbarrikaden mit den Namen der 27 hingerichteten Revolutionäre. Seit 2002 erinnern 27 Granitplatten, die östlich des Denkmals in die Rasenfläche der Grünanlage eingelegt sind, an die Hingerichteten.

3 Infanteriekaserne am Europaplatz

Die Karlsruher Infanteriekaserne befand sich 1848/49 am heutigen Europaplatz und wurde erst 1900 durch das Reichspost-Telegrafengebäude (heute Postgalerie) ersetzt.

Sie spielte in der Reichsverfassungskampagne eine wichtige Rolle. Dabei handelte es sich um Aufstände gegen den Versuch der Obrigkeiten, die Errungenschaften der Revolution zu revidieren.



Am 13. Mai 1849 revoltierte die Besatzung der Infanteriekaserne gegen die „Reaktion“. Die meuternden Soldaten zogen durch die heutige Kaiserstraße, befreiten Gefangene aus dem Rathausturm und marschierten zum Zeughaus. Die Reichsverfassungskampagne war das letzte Aufbäumen der deutschen Revolution.

4 Pariser Hof Kaiserstraße 179

Die Gaststätte Pariser Hof lag in der Langen Straße (heute Kaiserstraße) 179. Von der damaligen Baustruktur ist durch Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg heute nichts mehr erhalten. 1848/49 war der Pariser Hof einer der wichtigsten Treffpunkte für Revolutionär*innen in Karlsruhe.

Hier erfuhr der bekannte Revolutionär Friedrich Hecker vom Ausbruch der Revolution in Paris im Februar 1848, und der Revolutionär Gustav Struve hielt hier mehrfach Quartier. Zur Zeit des badischen Aufstands 1849 traf sich hier mehrfach die provisorische Regierung unter ihrem Präsidenten Lorenz Brentano, unter anderem mit der Durlacher Revolutionärin Henriette Obermüller.

Als der junge Adjutant Friedrich Engels 1849 als Teil der pfälzischen Revolutionstruppen über den Rhein nach Karlsruhe zog, trafen er und die anderen Kommandanten der Pfalz sich hier mit dem badischen Landesausschuss zum Essen. Zu guter Letzt wurde in dieser Gaststätte auch der bekannte Revolutionär Georg Böhning festgenommen, bevor er nach Ende der Revolution in Rastatt standrechtlich erschossen wurde.



5 Ständehaus Ständehausstraße 2

Das Ständehaus war der erste deutsche Parlamentsneubau. Es beherbergte von 1822 bis 1833 das badische Parlament. Bei seiner Fertigstellung 1822 hatte Baden die wohl liberalste Verfassung aller deutschen Staaten.

Knapp eine Woche nachdem der „Landesausschuss der Volksvereine“ in Baden an die Macht gekommen war, wurden am 20. Mai 1849 beide Kammern aufgelöst

und direkte Wahlen angekündigt. Die neugewählte „Konstituierende Versammlung“ trat am 11. Juni erstmals feierlich im Ständehaus zusammen und tagte bis zum Ende der Revolution zwölfmal. Das Ständehaus wurde im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, 1961 abgerissen und 1993 als Neues Ständehaus neu errichtet. Dort ist heute in der Erinnerungsstätte Ständehaus eine Ausstellung zur badischen Parlaments- und Demokratiegeschichte zu sehen.

